



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

AUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
ANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
ANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002.263.069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 4. Dezember 1941.

Vereidigung und Angelobung städtischer Angestellter und Beamter =====

In einer eindrucksvollen Feier vereidigte heute (4. Dezember 1941) der Leiter des Hauptpersonalamtes der Stadt Wien, Stadtrat Dr. Karl Heinz Drückler, im Kleinen Festsaal des Rathauses 27 Beamte und nahm von 113 Angestellten der Gemeindeverwaltung das Dienstgelöbnis entgegen. Er stellte in seiner Ansprache fest, daß das öffentliche Gefolgschaftsmitglied in einem persönlichen Treue- und Verpflichtungsverhältnis zur Staatsführung stehe, weil Eid und Gelöbnis heute nicht mehr auf eine anonyme Staatsperson oder eine Verfassung abgelegt werden, sondern auf den Führer persönlich verpflichten. Mit dieser Auszeichnung sei ein besonders großer Aufgabenkreis verbunden, der im Dienst und im Privatleben eine vorbildliche Gesinnung und Haltung erfordere. Wenn heute so viele unserer Brüder, Väter und Ehemänner an der Front im größten Kampf der Weltgeschichte stehen und sich täglich und stündlich mit ihrem Leib vor unsere Heimat stellen, dann sei dagegen jede Mehrarbeit auch unter ungünstigeren Verhältnissen in der Heimat sehr wenig. Darauf möge sich jeder öffentliche Beamte und Angestaltete bei seiner Arbeit besinnen, um sich einst vor seinem eigenen Gewissen sagen zu können, er habe alles getan, was von ihm erwartet werden konnte, und auch er habe damit seinen besonderen Beitrag an der inneren Front der Heimat geleistet.

Aufschlußreiche prähistorische Funde in Neu-Wien
=====

Wie manche wissenschaftliche Untersuchungen ihre Ergebnisse oft dem Zufall verdanken, so trifft dies besonders in der vorschichtlichen Forschung zu. Und ein solcher Zufall wollte es auch, daß bei der Entnahme einer Bodenprobe an einer geplanten Materialentnahmestelle für einen Bahnbau bei Wien 25., Vösendorf im Frühjahr 1940 jungsteinzeitliche Tongefäße zutage kamen und damit die Überwachung dieser Baustelle vom Anbeginn der Arbeiten eingeleitet werden konnte. Die Bodenwelle, die dann zur Kiesgewinnung abgebagert wurde, erwies sich bald als ein vom 3. Jahrtausend v. d. Ztw. an dicht besiedelt gewesenes Gelände.

Durch die vom Institut für Denkmalpflege gemeinsam mit den Städtischen Sammlungen durchgeführten Notgrabungen und Fundbergungen konnten zunächst einige Wohngruben der donauländischen Kultur der Jungsteinzeit festgestellt werden. An diese Arbeiten reihte sich in der Folge die Aufdeckung zahlreicher Siedlungsstellen der von dem indogermanischen Volk der Illyrer getragenen Urnenfelder- und Hallstattkultur (Ende des 2. und erste Hälfte des 1. Jahrtausends v. d. Ztw.). Schließlich wurden überdies einige Hausgrundrisse aus der mit dem Eindringen der Kelten einsetzenden Latènezeit (zweite Hälfte des 1. Jahrtausends v. d. Ztw.) erschlossen. Da ein aufgefundenes Brandgrab vermuten ließ, daß neben den Siedlungsstellen mit einem Brandgräberfeld der Urnenfelderzeit zu rechnen sei, konnten vom Frühjahr 1941 an in steter Fühlung mit dem Fortschreiten der Baggerarbeiten nach und nach nicht weniger als 30 Brandbestattungen geborgen werden.

Es ist auffallend, daß sich von diesen Gräbern nur jene als ungestört herausstellten und auch reiche Beigaben an Schmuckstücken und Waffen aus Bronze lieferten, bei denen die Leichenbrandurnen und die Beigefäße einfach in den Boden versenkt waren. Dagegen wiesen die durch eine Steinsetzung ausgezeichneten Gräber Spuren einer alten Durchwühlung auf. Dieser Fundbestand ist am besten so zu erklären, daß die Bewohner des hallstattzeitlichen Dorfes, das mitten in das um einige Jahrhunderte ältere Gräberfeld hineingesetzt worden war, die im Gelände durch ihren Steinrahmen bemerkbaren Gräber ihres kostbaren Inhaltes - in einigen Grabanlagen wurden sogar noch kleine Mengen von Golddraht gefunden - beraubt

hatten.

Die viereckigen Hausgrundrisse des hallstattzeitlichen Dorfes lassen ebenso wie die der Latènehäuser ihrer Anlage nach darauf schließen, daß diese Siedlungen aus Blockhäusern bestanden haben, während sich bei den Hütten der vorindogermanischen donauländischen Kultur die dafür kennzeichnende Rundform im Boden erhalten hatte.

Der erwähnte Fundstoff ist schon durch seine Fülle und seinen zeitlichen Umfang von großer Bedeutung; er wurde durch einige keltische Grabfunde aus einer benachbarten Entnahmestelle bei Wien 25., Siebenhirten bereichert. Die wissenschaftliche Auswertung der Grabungen wird auf dem Gebiete der Siedlungsgeschichte und auf dem der Formenkunde gleich wichtige Ergebnisse erbringen können.

Reichssportabzeichenprüfungen - Schwimmen!

Im Dezember entfallen die Reichssportabzeichenprüfungen im städtischen Jörgerbad, und zwar vom 8. bis einschließlich 29. Dezember 1941. Die nächsten Prüfungen beginnen wieder mit 6. Jänner 1942 und finden jeden Montag statt.

Neuanmeldungen zu diesen Prüfungen sind künftig nicht mehr an den NSRL, sondern an die Abteilung F/2, Leibesübungen, 1., Rathausstraße 9/II/Zimmer 32, Fernruf: A 28-500, Klappe 369, zu richten.

Verschärfung der Strafbestimmungen der Mietscheinanordnung

Ein Teil der Wiener Tageszeitungen hat auf Grund der Aussendung der "Rathaus-Nachrichten" vom 31. Oktober 1941 "Verschärfung der Strafbestimmungen der Mietscheinanordnung" die Namen der wegen Übertretung der Mietscheinanordnung Bestraften in zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden alphabetischen Listen, und zwar die Strafbescheide wegen eigenmächtiger Vermietung oder Mietung einer Wohnung und die Strafbescheide wegen Ordnungswidrigkeiten abgedruckt. Im Einvernehmen mit dem Wohnungsamt der Stadt Wien und der Nachrichtenstelle der Stadt Wien wird festgestellt, daß sich die zweite alphabetische Liste auf die Strafbescheide wegen Ordnungswidrigkeiten bezog.